

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

4. Juliausgabe
Nr. 29/82 — 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

**Hohes Leistungswachstum durch steigende
Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität —
Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!**

Die Genossen der APO Diode zogen Schlußfolgerungen aus der 4. Tagung des ZK

Genosse Lothar Witt, Kandidat des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED, hielt das Schlußwort

Die Genossen der Abteilungsparteiorganisation Diode werteten auf ihrer Mitgliederversammlung am 12. Juli die 4. Tagung des ZK der SED aus. Sehr herzlich wurde auf dieser Versammlung der Genosse Lothar Witt, Kandidat des Zentralkomitees der

SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED, begrüßt. Sachlich und engagiert, kritisch und konstruktiv analysierten die Genossen die Erfüllung des Arbeitsprogramms der APO.

Die Versammlung war geprägt von hohem Verantwortungsbewußtsein angesichts der friedensbedrohenden Hochrüstungspolitik und des Wirtschaftskrieges der aggressivsten Kreise des Imperialismus und der antisozialistischen Kampagnen westlicher Massenmedien.

Die positive Bilanz, die gezogen werden konnte, bestärkte die Genossen in der Entschlossenheit, ihre Anstrengungen insbesondere dort zu verstärken, wo noch Schwierigkeiten zu meistern sind.

Die Ausprägung klarer Kampfpositionen der Genossen und aller Werktätigen, so betonte Genossin Gisela Lützenberg, Sekretär der APO, in ihrem Referat, ist ausschlaggebend dafür, neue Ideen und Initiativen zur umfassenden ökonomischen Nutzung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik, zur zielstrebigsten Entwicklung und kurzfristigen Überleitung von Spitzenleistungen in die Produktion sowie zur spürbaren Senkung des Materialverbrauchs konsequent zu verwirklichen. Je offener mit den Werktätigen über die großen Anforderungen zur Stärkung des Sozialismus und Sicherung des Friedens gesprochen wird, um so bewußter ringen sie um die erforderlichen Leistungen.

Die Arbeitsprogramme der Parteigruppen sind auf hohe ökonomische Ziele orientiert. In diesem Zusammenhang nannte Genossin Lützenberg die Parteigruppe 6, die Maßnahmen zur Stabilisierung der technologischen Betreuung vorge schlagen hat.

Der Plan der industriellen Warenproduktion im Werkteil Diode wurde im 1. Halb-



jahr mit 101,2 Prozent, die geplante Arbeitsproduktivität mit 105 Prozent erfüllt. In einigen Positionen konnten die Verpflichtungen allerdings nicht realisiert werden.

Der Auftrag der Genossen der APO Diode in Auswertung der 4. ZK-Tagung lautet:

- überdurchschnittliche Steigerung der Produktion
- Erweiterung des Bauelementesortiments
- Senkung der Kosten
- wesentliche Reduzierung der NSW-Abhängigkeit und Erhöhung des NSW-Exports.

Beispielhaft für die Ablö-

sung von Materialien, Ersatz- und Verschleißteilen aus dem NSW ist die Leistung des Neuererkollektivs unter Leitung des Genossen Fred Zimmermann, DA 4, dem es gelungen ist — obwohl von Experten als nicht machbar eingeschätzt —, einen vollautomatischen Chipbender für den Einsatz der neuen Trägerstreifen umzurüsten.

In noch stärkerem Maße ist bei den Jugendlichen, die ein Drittel der Beschäftigten des Werkteils ausmachen, der Stolz auf die ihnen anvertraute moderne Technik auszufragen und der Ehrgeiz zu fördern, die Technik mit hoher Effektivität zu beherrschen.

Im 2. Halbjahr ist eine noch intensivere Zusammenarbeit zwischen den Produktionsbereichen und der Technologie durchzusetzen.

In der Plandiskussion 1983, so führte Genossin Lützenberg aus, muß unsere Parteiarbeit stets darauf gerichtet sein, den ökonomischen Gesetzen noch besser Rechnung zu tragen.

Während der Mitgliederversammlung wurde die Kollegin Birgit Kotzur als Mitglied in die Reihen unserer Partei aufgenommen — ein Beispiel dafür, wie sich die APO Diode auch um die zahlenmäßige Stärkung ihrer Kampfkraft bemüht.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Plandiskussion in Lichtenberg-Nordost hat nun begonnen

Im Objekt Lichtenberg-Nordost des Werkteils Diode fand am 13. Juli eine Vertrauensleutenvollversammlung zur Vorbereitung und Durchführung der Plandiskussion statt.

Genosse Heino Schiller, stellvertretender Werkteilleiter Diode, führte aus, daß die vom X. Parteitag beschlossene ökonomische Strategie ein zuverlässiger Kompaß für die Plandiskussion ist. Die von der 3. und 4. ZK-Tagung gegebenen grundsätzlichen Orientierungen versetzen uns in die Lage, den Herausforderungen durch die friedensgefährdende Hochrüstungs- und Embargopolitik des USA-Imperialismus erfolgreich zu begegnen.

Ausgehend von der guten Planerfüllung im 1. Halbjahr gelte es, in den kommenden Monaten auch im Bereich DA hohe Steigerungsraten als Grundlage für die Erfüllung und gezielte Überbietung des Planes 1983 zu sichern. Genosse Schiller verwies bei seiner Erläuterung der Planaufgaben auf die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, der Ausbeute und Materialökonomie, die mehrschichtige Auslastung der hochproduktiven Anlagen sowie die effektive Nutzung der Arbeitszeitfonds als Schwerpunkte

für die Diskussion in den Kollektiven.

Es komme darauf an, sich den anspruchsvollen Planaufgaben mit großem Verantwortungsbewußtsein zu stellen. Ein neues Herangehen, neue Wege, Initiative und Schöpferkraft der Kollektive sind erforderlich für konstruktive Überlegungen, Hinweise und Vorschläge. Subjektive Mängel dürften nicht mit objektiven Erschwernissen bemängelt werden.

Genossin Gisela Knospe, AGO-Vorsitzende, betonte die Verantwortung der staatlichen Leiter für die Aufschlüsselung der Planaufgaben 1983 bis auf jedes Arbeitskollektiv, jeden Arbeitsplatz, damit sich alle Werktätigen mit größter Sachkunde an der Beratung beteiligen können. Mit den Vertrauensleuten müsse die Plandiskussion gründlich vorbereitet werden.

Genossin Gisela Lützenberg, APO-Sekretär, verwies auf den Aufruf der Jugendbrigade „Hermann Jahn“ aus dem Funkwerk Erturt, dem noch mehr Jugendbrigaden zum Erschließen weiterer Reserven folgen sollten.

Die Plandiskussion wird vom 19. Juli bis 5. August in den Kollektiven geführt.

HEUTE:

Seite 3:
Neue Dia-Ton-Serien in
unserer Bildungsstätte

Seiten 4/5:
Impressionen vom
Ferienlager „Kalinin“

Seite 6:
Unvergesslicher Urlaub
in der Sowjetunion

Seite 7:
Sieger und Plazierte
der XIV. WF-Olympiade

WF-Kulturhaus ausgezeichnet

Das Kollektiv des Kulturhauses des VEB Werk für Fernsehetelektronik wurde vom Bundesvorstand des FDGB für hervorragende kunstpolitische Ergebnisse im Leistungsvergleich zu Ehren des 10. FDGB-Kongresses mit einem Diplom ausgezeichnet.

Genosse Lothar Witt, Kandidat des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Köpenick, dankte den Mitarbeitern des Kulturhauses für die geleistete Arbeit. In dem Brief heißt es u. a.:

„Das Sekretariat der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED konnte in Auswertung der in den zurückliegenden Jahren in Eurem Klubhaus durchgeführten Veranstaltungen feststellen, daß von den Mitarbeitern Eures Hauses die von uns gestellten Aufgaben auf gastronomischem wie auch auf technisch-organisatorischem Gebiet mit hoher Einsatzbereitschaft gelöst wurden.“

Ein Klubgespräch „Außenpolitik aktuell“ findet am 11. August, 17 Uhr, im Zentralen Haus der DSE statt.



Mit einer Kranzniederlegung an der Büste von Reinhold Huhn gedachten Angehörige des Truppenteils „Nikolai Bersarin“, Arbeiterveteranen, Angehörige der Kampfgruppen und Thälmann-Pioniere des vor 20 Jahren an der Staatsgrenze der DDR zu Westberlin ermordeten Grenzsoldaten.

Foto: ADN-ZB/Settnik

KDT-Mitgliederversammlung in E

Am 29. Juni 1982 führte die KDT-Fachsektion E ihre turnusmäßige Mitgliederversammlung durch.

Durch den Vertreter des Forschungsleiters, Kollegen Gabriel, wurde die Forschungskonzeption des Betriebes an Hand von Schwerpunkt-komplexen vorgestellt.

Die Ausführungen fanden breites Interesse, was sich in der anschließenden regen Diskussion zu einer Reihe technisch-wissenschaftlicher und ökonomischer Fragen widerspiegelte.

Kollege Dr. Claus, Vorsitzender der Fachsektion, in-

formierte über die kürzlich durchgeführte Aktivtagung der Betriebssektion und rief alle Mitglieder zu verstärkten Anstrengungen in der KDT-Arbeit und zu weiteren Leistungsangeboten auf.

Keiler, KDT-Fachsektion E

kurz und knapp

Beste des Monats im Werkteil D

Für ihre vorbildliche Arbeit wurden folgende Kolleginnen und Kollegen des Werkteils Diode als „Beste des Monats“ ausgezeichnet:

- Ursula Baron, DA 2
- Wolfgang Salzmann, DA 3
- Frank Bolte, DA 4
- Karin Bonin, DA 5
- Traute Trajchel, DH 3
- Eveline Sommer, DH 3
- Erika Schmidt, DH 3

Mitteilung der Hausverwaltung

Ab sofort werden Wattlejacks und -hosen zur Reinigung sowie Arbeitsschuhe zur Reparatur in der Wäscheannahme abteilungsweise entgegengenommen. Wattlejacks und -hosen müssen mit Namen und Abteilungs-Kurzzeichen gekennzeichnet sein (mit Wäschetinte oder eingestickt).

Annahmeterminen für das zweite Halbjahr 1982:

27. Juli, 24. August, 21. September, 19. Oktober, 16. November und 14. Dezember, jeweils von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr.

Scholz, Abt. Ltr. SI 2

Worauf zielt der israelische Ausrottungskrieg im Libanon?

Die täglichen Nachrichten aus dem Libanon dokumentieren, daß die zionistischen Machthaber in Israel auch in ihrem fünften Krieg gegen die Araber mit grausamer Berechnung und Planmäßigkeit vorgehen. So sehr sich die westlichen Massenmedien, darunter auch die der BRD, bemühen, den Mord- und Ausrottungsfeldzug der israelischen Soldateska als „Vergeltungsschlag“ zu bemänteln – die Tatsachen sagen etwas ganz anderes aus.

Das erklärte Ziel der Aggression Israels ist es, das teilweise im libanesischen Exil lebende palästinensische Volk weitestgehend auszurotten, die Palästinensische Befreiungsorganisation PLO zu vernichten, die wachsende Volksbewegung im besetzten Westjordanland zum Schweigen zu bringen – als Voraussetzung für eine Annexion dieses Gebietes. Zugleich beabsichtigen die Machthaber in Tel Aviv, wie sie selbst mit zynischer Offenheit umreißen, weite Teile Libanons zu annektieren.

Israel, dessen Aggressionstruppen vor allem unterstützt werden durch die Banden des von Tel Aviv eingesetzten Separatisten Haddad, hat gegen die Einheiten der PLO und der Nationalen

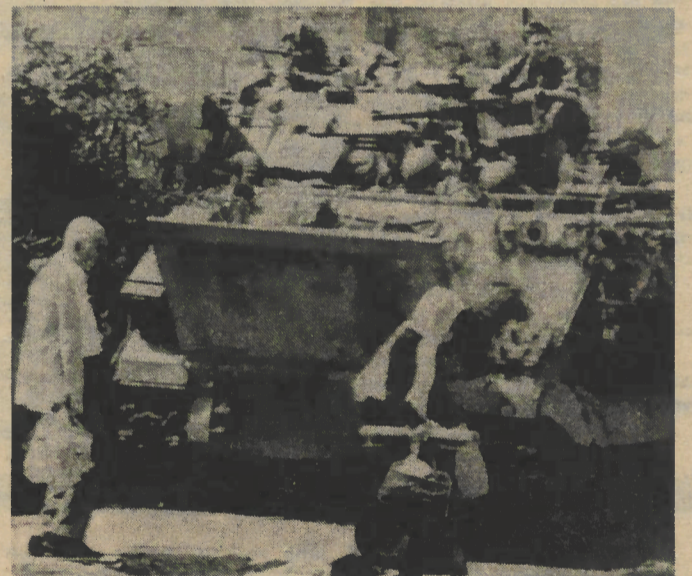
Progressiven Bewegung Libanons seine ganze überlegene Militärmaschinerie mit modernsten Flugzeugen, mit Schiffen und Panzern, mit Giftgas und Phosphorbomben ins Feld geführt. Die Begin-Clique hat den Zeitpunkt für ihr neuerliches Kriegsabenteuer in dieser international äußerst gespannten Situation offenbar aus verschiedenen Erwägungen heraus bestimmt.

Da sind auf der einen Seite unter anderem Spekulationen darauf, daß die verschiedenen Kräfte in den

Volksunruhen in den besetzten palästinensischen Gebieten im Westjordanland, im Gaza-Streifen sowie auf den Golan-Höhen zu nennen. Hinzu kommt das endgültige Scheitern der Camp-David-Politik in ihrer Kernfrage, der Autonomie-Regelung für die Palästinenser. Vor allem aber erfüllte Tel Aviv Furcht vor dem wachsenden politischen Gewicht der PLO, die sich die Durchsetzung der legitimen Rechte des palästinensischen Volkes (Recht auf Selbstbestimmung, Recht auf Bildung eines eigenen Staates) zum Ziel gesetzt hat.

Konsequent vertritt die Palästinensische Befreiungsorganisation die berechtigten Ansprüche ihres Volkes, das in der Zeit vor und nach der Gründung Israels (am 15. Mai 1948) aus seiner Heimat vertrieben worden ist. Die PLO ist heute von mehr als 130 Staaten anerkannt, und ihr Anspruch auf Bildung eines eigenen palästinensischen Staates wird heute von den Regierungen auch zahlreicher kapitalistischer Länder, vor allem in Westeuropa, vertreten.

Israels aggressiver Kurs ist jedoch nicht für sich isoliert, sondern nur im Zusammenhang mit den USA-



Vor den ständigen Feuerüberfällen der israelischen Aggressoren auf der Flucht ist dieses ältere palästinensische Ehepaar. In Taschen und Beuteln verstaubt das Letzte, was ihnen geblieben ist. Mit einer ungeheuerlichen Militärmaschinerie halten die israelischen Okkupanten die Blockade Westbeiruts aufrecht, deren Auswirkungen die Einwohner von Tag zu Tag stärker zu spüren bekommen.

Foto: ADN-ZB/AP-Tele

Interessen im Nahen und Mittleren Osten zu sehen.

Weil sie die Aggressoren aus Tel Aviv für ihre Profit- und Machtpolitik im Nahen Osten brauchen, deshalb werden die aggressiven Kräfte des USA-Imperialismus zum Komplizen der Mörder.

Alle Bürger der DDR verurteilen diesen verbrecherischen Überfall auf ein fried-

liches Volk, die Mißachtung seiner Souveränität und nationalen Selbstbestimmung auf das schärfste. Nachdrücklich bekunden wir unsere volle Solidarität mit der PLO, mit den Einheiten der Nationalen Progressiven Bewegung Libanons, mit den arabischen Völkern, die für ihre unveräußerlichen Rechte und Interessen eintreten.

W. W.

kommentiert

arabischen Staaten zu einheitlichem Handeln gegen eine Aggression in Libanon nicht entschlossen genug sein würden. Auf der anderen Seite stehen solche Faktoren, die geeignet sind, das Kräfteverhältnis im Nahen Osten auf längere Sicht weiter zu ungunsten des Imperialismus zu verändern und denen Tel Aviv entgegenwirken will. Da sind die wachsenden

Die Genossen der APO Diode zogen Schlußfolgerungen aus der 4. Tagung des ZK

Genosse Lothar Witt, Kandidat des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED, hielt das Schlußwort

(Fortsetzung von Seite 1)

In der angeregten Diskussion wurden noch vorhandene „Schwachstellen“ benannt und konstruktive Vorschläge für die weitere Leistungssteigerung unterbreitet, u. a. von René Binder, DA 3, Marina Stelzer, DH 2, und Günter Schröder, Bereichsleiter DA.

Genosse Lothar Witt führte in seinem Schlußwort aus, daß es bei der Meisterung der anspruchsvollen Aufgaben für die Genossen immer um einen Standpunkt, um eine Verantwortung geht. Das schließt einen hohen Anspruch an uns selbst ein.

Hinsichtlich des einheitlichen Standpunktes seien drei Gesichtspunkte besonders zu beachten.

1. Die Grundfrage unserer Tage, die Lebensfrage der Sicherung des Friedens, ist nur über reale, praktische Schritte zur Abrüstung zu lösen. Dabei ist es wichtig, den neuesten sowjetischen Friedensvorschlag, auf den Ersteinsatz von Kernwaffen zu verzichten, aktiv zu unterstützen. Deutlich sei auf den faschistischen Charak-

ter des Ausrottungsfeldzuges Israels gegen die Palästinenser in Libanon zu verweisen. Was die Solidarität anbetrifft, so gehen wir als Kommunisten stets mit gutem Beispiel voran.

2. Die DDR kann — insbesondere im Vergleich mit anderen Ländern — auf eine gute Entwicklung, auf große Leistungen verweisen. Klarzustellen sei aber, daß selbst dieses Tempo angesichts der



sich verschärfenden internationalen Klassenauseinandersetzungen nicht ausreicht, um die erfolgreiche Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu sichern. Die 4. Tagung des ZK der SED hat dargelegt, daß die Anforderungen gewachsen sind, aber auch unsere Kräfte, unsere Möglichkeiten. Bei dieser Feststellung sei, so hob Genosse Lothar Witt hervor,

die Einheit des Satzes zu beachten.

3. In diesem Sinne komme es darauf an, die Anstrengungen u. a. hinsichtlich der Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Qualität bis hin zum Export zu vergrößern.

Der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung verwies im weiteren auf eine Reihe guter Bedingungen der APO Diode für die Lösung von Problemen. Durch den täglichen Kampf um eine hohe Ausbeute, die mehrschichtige Auslastung der hochproduktiven Anlagen und die Senkung der Fehlzeiten sind nun weitere Reserven zu erschließen.

Bei der Plandiskussion gelte es, in jedem Kollektiv zuerst einen politischen Standpunkt zum Plan zu schaffen.

Genosse Lothar Witt betonte, daß die Partei trotz der erhöhten Belastungen an der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik festhält. Es komme jetzt darauf an, diese gute Politik der Hauptaufgabe durch eine entsprechende Leistungssteigerung zu sichern.

Neue Dia-Ton-Serien in der Bildungsstätte

Für Veranstaltungen in sozialistischen Kollektiven und Schulungen jeder Art stehen in der Bildungsstätte zur Verfügung:

Kombinate, unsere ökonomische Strategie und die Vorzüge des Sozialismus

Spitzenleistungen
Am konkreten Beispiel des VEB Kombinat Carl Zeiss Jena werden Erfahrungen und Standpunkte im Kampf um Spitzenleistungen dargestellt.

Was sind eigentlich Spitzenleistungen, woran werden sie gemessen und wie werden sie erreicht? — Auf diese Fragen geben Gesprächspartner aus dem Kombinat unmittelbar und persönlich Antwort. Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse sind für alle Kombinate wichtig, sie können von allen genutzt werden.

45 Dias, 15 Minuten Tonbandlaufzeit

Geschichte einer Straße Berlin — Unter den Linden

Der Dia-Ton-Vortrag informiert über die mehr als drei Jahrhunderte alte Geschichte der Straße Unter

den Linden. Sie war höfische Esplanade und fürstliche Prachtstraße, sah die Triumphzüge des preußischen Militarismus und die faschistische Barbarei. Auf ihr kämpften Patrioten von 1813, fanden Kämpfe der bürgerlich-demokratischen Revolution 1848 und der Novemberrevolution 1918/1919 statt, wurde 1949 die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik gefeiert. Aus Trümmern und Ruinen entstand diese traditionsreiche Straße zur Magistrale der Hauptstadt der DDR, zu einer Metropole, die Altes und Neues, Bewährtes und Neugeschaffenes harmonisch verbindet.

72 Dias, Tonbandlaufzeit 30 Minuten

Clara Zetkin

Im Mittelpunkt steht der Kampf dieser hervorragenden Kommunistin gegen Imperialismus, Militarismus und Faschismus — ihr Wirken als Begründerin und Führerin der deutschen und internationalen proletarischen Frauenbewegung.

71 Dias, Tonbandlaufzeit 30 Minuten

Im Dietz Verlag erschienen

Monika Leske, Götz Redlow, Gottfried Stichter: Warum es sich lohnt, um Begriffe zu streiten? Dietz Verlag Berlin 1982. 232 Seiten. Broschur. 5,00 Mark.

Die Autoren nehmen zu

aktuellen Fragen der materialistischen Dialektik Stellung. Sie äußern sich zu wichtigen philosophischen Kategorien und entwickeln diese weiter. Dabei beantworten sie viele interessante Fragen.

Aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

Werkzeugmaschinen für die UdSSR

38 Jahre war Genosse Hermann Tops alt, als er im Sommer 1935 nach Abbüßung seiner Strafe die Haftanstalt verließ. Ein erfahrener Parteifunktionär. In der Weimarer Zeit Mitglied der Reichsleitung Rote Sporteinheit, Bezirksverordneter in Prenzlauer Berg, Gelernter Dreher, Anfang 1936 vermittelte ihn das faschistische Arbeitsamt zur Firma Herbert Lindner, Werkzeugmaschinenfabrik in Berlin-Wittenau.

Eine Maschine für traumhafte Genauigkeit

Aus Gründen der Geheimhaltung, erfuhr er so hintenherum. „Lindner fertigt kein Rüstungsmaterial“, hieß es, „darum können politisch Vorbestrafte dort nichts beraten.“

Die Firma Herbert Lindner baute seit Ausgang der 20er Jahre Gewindeschleifmaschinen. Hauptkunde für diese Maschinen und später auch für die Lehrenbohrwerke war die Sowjetunion. Von den Lehrenbohrwerken sagten die Facharbeiter: „Eine Maschine für traumhafte Genauigkeit.“

Bei der Firma Herbert Lindner gab es schon in der Weimarer Zeit eine starke Parteizelle der KPD, die wesentlichen Anteil an der Gewinnung der Mitarbeiter der sowjetischen Handelsvertretung für die Vergabe von Aufträgen an die Firma Herbert Lindner hatte. Die Firma erhielt durch die sogenannten „Russenaufträge“ finanzielle Mittel, um in Berlin-Wittenau einen Betrieb aufzubauen, den die Arbeiter der umliegenden Werke

als „Fabrik im Grünen“ bezeichneten.

Als Genosse Hermann Tops (Männe) Anfang 1936 als Spitzendreher bei der Firma Lindner zu arbeiten begann, hatte die bestehende Parteizelle der KPD einige Genossen durch Abgänge verloren. Aus Gründen ihrer persönlichen Sicherheit mußten sie sich nach anderen Arbeitsplätzen umsehen.

Niemals gab es Reklamationen oder Beanstandungen

Gemeinsam mit dem früheren SPD-Genossen Wilhelm Baltruschat schuf Genosse Tops unter Beachtung größter Vorsicht eine neue illegale Parteiorganisation, die er auch später leitete.

In ihrer Parteiarbeit be-

mühten sie sich, möglichst viele der Beschäftigten von der Ausführung einer hohen Qualitätsarbeit für die in die Sowjetunion zu liefernden Werkzeugmaschinen zu überzeugen. Das war sehr schwierig. In Deutschland herrschte des Faschismus.

Da die Kommunisten und die Sympathisierenden die besten Facharbeiter waren und viele von ihnen als Kolonnenschieber und Meister arbeiteten, verschaffte ihnen diese „Leitungsstellung“ einen beachtlichen Einfluß auf die Arbeitsausführung im Betrieb. Darum erfüllte die Parteizelle unter Leitung von „Männe“ und „Wilhelm“ von 1936 bis 1941 die Parteaufgabe.

Der Genosse Karl Rothe, heute über 80 Jahre alt, damals Versandleiter in der Firma, erinnerte sich: „Niemals gab es Reklamationen oder Beanstandungen bei der Abnahme der Maschinen durch die sowjetischen Abnahmeingenieure — sie ar-

beiteten bis zum 22. 6. 1941 im Betrieb —, während bei Sendungen an japanische, britische, italienische und deutsche Firmen Beanstandungen fast die Regel waren.“

Solidaritätsarbeit für Antifaschisten

Fast 1000 Maschinen sind von 1933 bis 1941 an die Sowjetunion geliefert worden.“

Solidaritätsarbeit für die Familien inhaftierter Antifaschisten und Mithilfe beim Aufbau von Widerstandsgruppen in anderen Berliner Betrieben waren weitere Aufgaben der Parteizelle bei der Firma Lindner.

Genosse Hermann Tops gehörte seit 1938 zu den führenden Funktionären der illegalen Leitung der Berliner KPD-Organisation. 1942 wurde er verhaftet.

Am 14. 8. 1944 ermordeten die faschistischen Henkernknechte im Zuchthaus Brandenburg-Görden ihn und andere Antifaschisten.

Franz Eistel

Grüße aus dem Ferienlager „Kalinin“

1479 Mark für das Konto 555

„Vergessen Sie nicht, unsere Eltern zu grüßen und allen Verantwortlichen aus dem WF auszurichten, daß es uns gut gefällt“ – war die Bitte von Ferienkindern aus „Kalinin“, die ich hiermit erfüllen möchte.

Viele Kinder von Betriebsangehörigen waren dabei. – Ich überzeugte mich an Ort und Stelle vom Wohlbefinden „unserer“ Kinder und kann allen Eltern versichern, daß die Einschätzung stimmt. Langeweile gibt es nicht, das Essen schmeckt, gebadet wird ausgiebig, Freundschaften geschlossen und alles das getan, was zu einem unbeschwertem Ferienlageraufenthalt gehört. Das ist normal und typisch für Hunderte Ferienlager in diesen Tagen.

An dem Freitag, als ich im internationalen Lager am Frauensee weilte, fand am späten Abend eine Friedensmanifestation statt. Und die Ausgelassenheit und

Kinder aus Frankreich und Chile erleben frohe Ferientage am Frauensee, ebenso wie Gäste aus der UdSSR, CSSR, Ungarn, Bulgarien und der BRD

Fröhlichkeit, die ich am Tage bei den Kindern erlebt hatte, wich Nachdenklichkeit und Betroffenheit. Den Kindern wurde klar, daß die friedlichen Tage, die sie hier erleben, durchaus nicht allen Kindern in der Welt beschieden sind.

Sie machten in Äußerungen am Mikrophon deutlich, daß die Erfüllung ihrer Wünsche von der Aggressionspolitik vieler NATO-Länder bedroht ist.

Sie sprachen über die Gefährlichkeit von Cruise Missiles, Pershing 2 und ande-

ren Vernichtungswaffen und stellten die zur Tat auffordernde Frage „Wollen wir abwarten, bis diese Bomben eingesetzt werden, um ein noch größeres Unheil anzurichten als in Hiroshima?“

Ein Pionier erzählte die Geschichte des japanischen

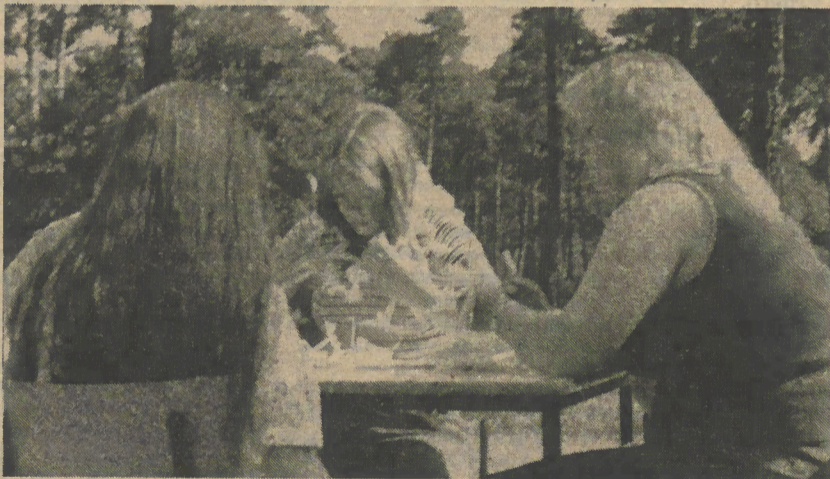
Mädchens Sadako, das strahlengeschädigt seinen Trost und seine Hoffnung darin fand, Kraniche aus Papier zu falten – Glücksbringer nach altem japanischem Brauch. Der Wunsch, nach dem tausendsten Kranich gesund zu werden, konnte nicht erfüllt werden...

Viele Beiträge wurden an diesem Abend noch gebracht. Alle zeugten vom Willen der Kinder, ebenfalls mitzuhelfen, wenn es darum geht, den Frieden zu erhalten. Sie unterschrieben deshalb eine Protestresolution gegen die israelische Aggression in Libanon.

1479 Mark betrug ihre Solidaritätsspende an diesem Tag, die auf das Konto 555 überwiesen wird. Mit dem Lied von der kleinen weißen Friedenstaube klang dieser Tag aus.

Ein kleiner Akzent Ernst in diesen Tagen am Frauensee, der die Kinder deutlich werden ließ, daß Indianer- und Neptunfest, Fußballspiel und Wanderungen – organisiert von vielen fleißigen Helfern – zwar in unserem sozialistischen Lande Selbstverständlichkeit, aber in einigen Teilen der Welt noch nicht normal sind.

H. B.



Viel Möglichkeiten für Spiel und Spaß

Viele Möglichkeiten gibt es im Ferienlager, die Freizeit zu verbringen. Ein Pionierzentrum mit verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und fachkundigen Helfern steht den Kindern zur Verfügung. Foto links oben: Hier werden Girlanden gefertigt. Alle paar Tage findet abends auf der Freilichtbühne eine Disko statt, die sich bei den Kindern großer Beliebtheit erfreut (Foto oben).

Foto links unten: Spiel und Spaß beim Baden.



Drei Badestellen bieten den Ferienkindern genügend Platz, um sich im nassen Element auszutoben

Kinder von WFlern über ihr Ferienlager

Jan Wainanske:
Mir gefällt es hier prima, besonders das Paddeln. Baden gehen wir oft. Genügend Zeit zum Federball- und Fußballspielen haben wir auch.

Torsten Saß:
Ich möchte zuerst meine Mutti grüßen. Sie arbeitet in Lichtenberg-Nordost, in der Rhinstraße. Hier ist es sehr schau. Die Unterkünfte sind prima, neue Häuser.

Christina Gaßner (genannt Krümel, weil sie die Jüngste ist):
Meine Gruppenleiterin heißt Hannelore. Sie gefällt mir gut. Ich freue mich schon auf das Neptunfest. Dazu werden wir uns alle verkleiden.

Frank Tutschek:
Ich komme heute „unter die Haube“. — Meine Frau heißt Kerstin. Wenigstens drei Tage wollen wir zusammenbleiben. Wir heiraten sogar mit Urkunde.

Cornelia und Jan Heinrich:
Wir haben den Ferienlager über das WF bekommen. Unsere Mutter arbeitet dort. Wir finden es hier Klasse, essen können wir, soviel wie wir wollen, die Veranstaltungen sind alle interessant.

Jacqueline Friedeck:
Ich habe hier einen Freund, er heißt Jan. Leider konnten wir noch nicht heiraten. Wir machen hier viele interessante Sachen, aber ich finde, den Frühsport könnten sie sich sparen, wenigstens am Sonntag.

Mutti, ich habe heute geheiratet

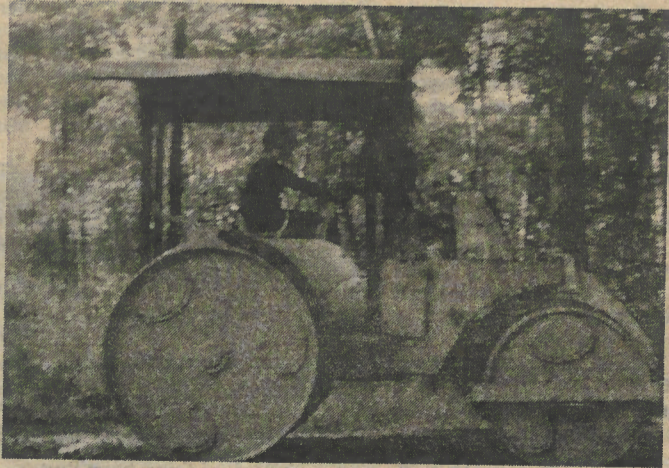


Nach kalininscher Sitte wird für drei Tage geheiratet, dazu wird eine Urkunde als Beweisstück ausgestellt

Ferienmutter für vierzehn Tage



Kollegin Hannelore Hanowski vom Werkteil V tauschte ihren Arbeitsplatz für einige Zeit und betreut WF-Kinder



Die alte Dampfwalze wurde nicht vergessen. Sie ist begehrtes Spielobjekt



Dicht umlagert ist immer die Tischtennisplatte. Pankower und chilenische Kinder liefern sich hier ein Match

Vertragsabschlüsse durch Kinder und Jugendliche Eine Stunde mit dem Maler Hartmut Starke

Mit Vollendung des 18. Lebensjahres ist jeder Bürger grundsätzlich handlungsfähig, d. h. er kann durch eigenes Handeln bestimmte Rechte und Pflichten begründen und demzufolge auch Verträge und andere Rechtsgeschäfte abschließen. Bis zur Volljährigkeit sind in Abhängigkeit von bestimmten Altersgrenzen diese Rechte eingeschränkt.

Ein Kind, das das 6. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist handlungsunfähig, d. h. es kann nicht rechtswirksam tätig werden. Die einzige Ausnahme ist gegeben, wenn es sich um Verträge handelt, die der Befriedigung täglicher Lebensbedürfnisse dienen und dabei unbedeutende Werte zugrunde zu legen sind. Die Verpflichtung daraus ist beiderseits sofort zu erfüllen. Solche Fälle liegen z. B. dann vor, wenn Süßigkeiten und ähnliches gekauft werden. Ebenso wie oben angeführte Kinder unter 6 Jahren sind handlungsunfähig auch entmündigte Bürger.

Zwischen dem 6. und 18. Lebensjahr benötigen die Kinder oder Jugendlichen zu den Vertragsabschlüssen die Zustimmung des gesetzlichen

Vertreters. Ausnahmen sind lediglich die Verträge, die der Befriedigung täglicher Lebensbedürfnisse dienen. Wird die Zustimmung nicht erteilt, sind die abgeschlossenen Verträge nicht gültig. Ist die Zustimmung bei Vertragsabschluß noch nicht gegeben, so ist der Vertrag schwebend unwirksam, d. h., die Wirk-



samkeit des Vertrages kann nachgeholt werden, sobald der gesetzliche Vertreter Kenntnis erlangt und die Zustimmung erteilt. Verträge, die nicht schriftlich abzuschließen sind, gelten als genehmigt durch den gesetzlichen Vertreter, wenn nach Vertragsabschluß innerhalb einer Monatsfrist nach Kenntnis des Vertragsabschlusses die Zustimmung nicht verweigert wird.

Der Abschluß von Arbeitsverträgen beispielsweise mit einem Jugendlichen muß vor-

her schriftlich die Zustimmung des Erziehungsberechtigten enthalten. Selbiges gilt für einen Lehrvertrag. Jugendliche, die das 16. Lebensjahr vollendet haben und schon über eigene Mittel verfügen, dürfen ohne Zustimmung des Erziehungsberechtigten Verträge abschließen, die sie aus diesen Mitteln selbständig erfüllen können. Problematisch wird die Frage in den Fällen, in denen durch Jugendliche hochwertige Industriewaren gekauft werden und es für den Verkäufer nicht ersichtlich ist, ob der Kaufpreis tatsächlich aus den eigenen Mitteln des Jugendlichen beglichen werden kann, beispielhaft sind Mopeds, Rekorder und ähnliches zu nennen, die gekauft werden sollen. Für den Betrieb besteht die Gefahr, daß bei einer nachträglichen Verweigerung der Zustimmung durch den Erziehungsberechtigten mit dem Jugendlichen ein nichtiger Vertrag abgeschlossen wurde, mithin die Ware zurückzunehmen ist und mit Verlust an den Gebrauchtwarenhandel veräußert werden muß. In diesen Fällen sollte der Erziehungsberechtigte beim Vertragsabschluß zugegen sein.

Joachim Balke, Rechtsanwalt

Bei unserer letzten Diskussion in unserem Kollektiv. Sie spiegeln ein Stück weite in unserer Mitte ein Realismus unseres täglichen Lebens wider und regen den Betrachter zum Nachdenken an.

Ein Bild wurde mit zwei früheren Werken des Malers zur Kunstausstellung nach Dresden geschickt und dort ausgestellt. In allen gesehenen Bildern kommt das frühere Schaffen als Architekt zum Ausdruck. Um seine Bilder besser einzuschätzen, werden einige Kollektivmitglieder den Maler in seinem Atelier aufsuchen.

E. Stephan, PB

Kollegin R. Penndorf (Chemiefacharbeiterin in ETL) hat in diesem Schuljahr aktiv im Elternaktiv der Klasse 5 c der 26. Oberschule Berlin-Treptow mitgearbeitet.

Durch diese Einsatzbereitschaft wurde mit dazu beigetragen, daß alle Schüler

dieser Klasse das Klassenziel erreichten.

Ausgezeichnete Lernergebnisse erreichten im letzten Schuljahr die Kinder folgender Kollegen: Kollege Steyer, TA 1 (10. Polytechnische Oberschule Berlin-Marzahn), und Kollege Schindler, WT 3 (Ho-Chi-Minh-Oberschule Berlin-Köpenick).

Ein unvergeßlicher Urlaub an der Schwarzmeerküste

(Fortsetzung)

Wir hatten u. a. Gelegenheit, Gagra und Suchumi kennenzulernen. Nach Suchumi fuhren wir 140 km übers Meer mit dem Tragflächenboot. Unterwegs gab es aufgeregtes Schauen nach Delphinen, von denen immer mal wieder kleine Herden zu sehen waren, oder zu großen weißen Passagierschiffen.

Der wohl interessanteste Punkt in Suchumi war die Affenfarm, rund gerechnet 2000 Affen, meistens in Käfigen. Sie werden vorwiegend für medizinische Forschungszwecke gehalten. Gagra erreichten wir mit dem Bus. Gagra ist für uns die zweit-

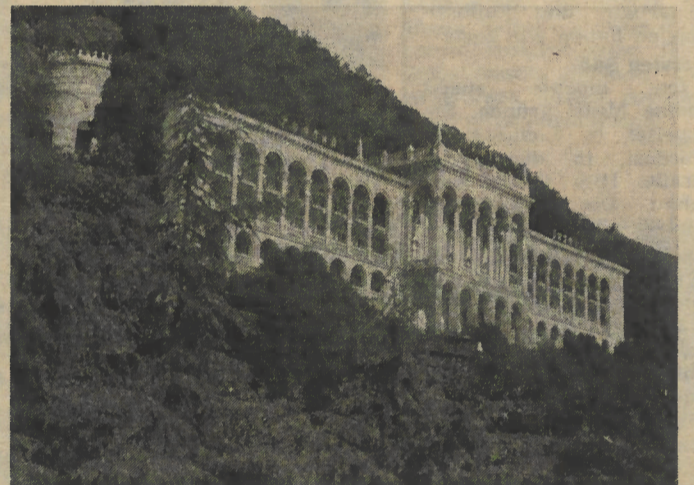
hübscheste Stadt nach Sotschi, die wir kennenlernten. Sie ist kleiner, mehr langgezogener Strand, schmaler Park, ein paar Sanatorien und Häuser am Hang und dann Berge.

Am Riza-See

Eine unseren schönsten Exkursionen führte uns zum Riza-See, einem durch einen Bergrutsch infolge Erdbebens vor etwa 1000 Jahren in 800 bis 850 m Höhe entstandenen natürlichen Stausee. Der Bus quälte sich von der Küstenstraße mühsam ab Pizunda das gewundene Tal aufwärts. Herrliche Aussichten unter-

wegs. Der Fotoamateur in mir fluchte, daß der Bus nicht ab und zu hielt. Von einer Aussichtsfläche beim Restaurant blickt man auf den wunderschönen See, umstanden von drei schneebedeckten 3000ern; und das bei strahlender Sonne. Natürlich machten wir für wenige Kopfen eine knapp zehnmütige Seerundfahrt auf einem Tragflächenflitzer mit. Und da Seefahrt hungrig und durstig macht, war hinterher in dem Schaschlik-Restaurant ein kaukasisches Schaschlik und ein Glas Wein (bitte suchoe vino!) fällig.

In Nowi Afon, Busfahrt etwa 120 km längs der georgischen Schwarzmeerküste, drei Stunden, besichtigten wir die riesige, z. T. farbige Karst- und Tropfsteinhöhle. Hineingefahren wird man in diesen riesen Höhlenkomplex mit einer regelrechten U-Bahn. Angenehm ist es, sich zu erinnern an die Teeplantagen von Dagomys, die folkloristische Teeverkostung mit Balalajka-, Baßbalalajka u. a. Instrumentalbegleitung. Mit das Tollste war wohl unser Ausflug zum „Roten Tal“, einem Hochgebirgstal, zu dem man über halbschneerische Serpentin. durch enge Felsschluchten und entlang an steilen Abhängen über einem wild schäumenden Gebirgsfluß nur mit PKWs gelangt. Manchmal scheint die



Sanatorium „Grusinien“ in Gagra

Straße nur als kleine Wölbung an die steil abfallenden Felsen angeklebt zu sein. Während der Rückfahrt trocknete sich mancher den Schreckensschweiß von der Stirn; die Taxifahrer schienen zur Rallye gestartet zu sein.

Zirkus in Sotschi

Im Sotschier Zirkus sahen wir u. a. eine abchasische Reitergruppe (wir waren in Sotschi unweit der Abchasischen ASSR) – dazu muß man sagen, daß die Abchassen ein traditionelles Reitervolk sind, gegen deren Reiterkünste mit gleichzeitigem Säbelgeschwenke, wahrscheinlich selbst Winnetou nur schwer bestanden hätte. Hinreißende, temperamentvolle

Tänze der Abchassen und Grusinier als auch bei einer besonderen Abendveranstaltung einer Zigeunergruppe ließen es uns in den Beinen zucken. (Im Abschluß an die Zigeunerveranstaltung war allgemeiner Tanz!)

Die einzige Urlaubsenttäuschung: trotz intensiver Sonnenstrahlung war das Meer (nicht nur mir) zum Baden noch zu kühl. Aber es gab eine Entschädigung, das Hotel verfügte über ein Schwimmbecken von 50 mal 40 m unter freiem Himmel mit angewärmtem Meerwasser (umkleiden in einem sturm- und eisgesicherten Entre).

Muß ich noch extra sagen, wie uns der Urlaub gefiel?

M. Herbst, WT 5



Sanatorium „Sotschi“

Sieger und Plazierte der XIV. WF-Olympiade

(Fortsetzung)

Kegeln, Frauen

1. H. Wiegner DF 1
2. Korber Gast
3. S. Tübbecke DT 3

Kegeln, Männer

1. H.-J. Schulz ODP 2
2. G. Michalski IGP 1
3. J. Kreft RS 3

Schießen, Frauen

1. G. Friedrich W
2. P. Kobi ODP 2
3. B. Gabovi PB 1

Schießen, Männer

1. J. Puhlmann EHB
2. E. Gurek RT 2
3. W. Engelhardt MV 1

Geschicklichkeitsfahren

1. F. Kuskowski DT 6
2. Th. Ternsfeld MC
3. S. Gültke MC

Fußballzielschießen, Frauen

1. T. Gunrreco DA 2
2. K. Trepte EE 2
3. M. Schmarander DH 3

Fußballzielschießen, Männer

1. A. Bergien IM 2
2. P. Neuhaus RS
3. J. Töpfer DA 4

Korbballwurf, Frauen

1. C. Seidemann Gast
2. I. Weber ÖP 2
3. T. Flöher WP 2

Korbballwurf, Männer

1. W. Rössel DT 1
2. M. Torres Kuba
3. H. Bauer WPS 2

Ringzielwurf, Frauen

1. E. Gossel
2. U. Laue VT 4
3. Stapelfeldt RV 4

Ringzielwurf, Männer

1. J. Torris VPS
2. G. Bandelin RT
3. Bomke, W 1

Wurfscheibenzielwurf, Frauen

1. Heidi Brumme DF 3
2. Sabine Horend S
3. Hannelore Brunne Gast

Wurfscheibenzielwurf, Männer

1. Detlef Ahlwardt RF 1
2. Damaso Chirino Kuba
3. Osvaldo Fonte Kuba

Ballzielwurf, Frauen

1. Dionisio Mendoza Kuba
2. Zenaida Campoalegre Kuba
3. Acela Penalver Kuba

Ballzielwurf, Männer

1. Rüdiger Wöllert ODR 3
2. Neumann RV 2
3. Paeto Kuba

Galgenkegeln, Frauen

1. Ute Diersch
2. Christel Sauerwald
3. Nora Kilser

Galgenkegeln, Männer

1. Alfredo Mendez Kuba
2. Juan Hernandez Kuba
3. Bodo Engfer

Medizinball-Weitwurf, Frauen AK A

1. Carolin Kerber Gast
2. Sigrun Werner TAG 24
3. Patr. Damschuh KV 41

Frauen AK B

1. Susanne Damis, BSG
2. Sabine Gill Gast
3. Ute Liersch DF 5

Frauen AK C

1. Siglinde Gerisch DT 2
2. Elke Gossel ADMV
3. Sabine Graßnick RF 4

Frauen AK D

1. Christa Engfer Q 02
2. Renate Gerson IGR 1
3. Margot Kanzenbach W

Frauen AK E

1. Hertha Stephan MV 1
2. Alice Selle ODR 1
3. Elli Schwarz RV 2
3. Johanna Gromadies BSG

Medizinball-Weitwurf, Männer AK A

1. Sven Becker BSG
2. Frank Knieczny RT 24
3. Uwe Winkel RS 71

Männer AK B

1. Basabes Kuba
2. Dirk Becker ETZ 5
3. Pedro Oinera Kuba

Männer AK C

1. Horst Fischer ET 01
2. Ingo Ehrlich EE 1
3. Lutz Weitling RF 5

Männer AK D

1. Gerhard Heinrich RSM 1
2. H.-G. Schulz ODP 2
3. Harry Neumann DA 2

Männer AK E

1. Gering MC
2. Harri Schütz IM 6
3. Joachim Riemer MC

Wurfpfeilspiel, Frauen

1. Daniela Kienast EE 01
2. Barbara Stage PB 2
3. Ingrid Möhne RV 34

Wurfpfeilspiel, Männer

1. Helmer Winkler
2. Michael Kieler
3. Axel Galen

Fahrradergometer, Frauen AK A

1. Carolyn Kerber RF 5
2. Bianca Martin BSG
3. Verena David Gast

Frauen AK B

1. Sylvia Klopsch EHB 3
2. Cornelia Zimmermann EF 2
3. Sigrun Werner TAG 24

Frauen AK C

1. Elke Gossel ADMV
2. Gerda Engel WP 2
3. Ursula Hoffmann IM 1

Frauen AK D

1. Helga Winkel RS 71
2. Eva-Maria John ADMV

Frauen AK E

1. Hertha Stephan MV 1
2. Brigitte Stein RF

Fahrradergometer, Männer AK A

1. Sven Becker BSG
2. Christian Krause Gast
3. Jörg Smolinski BSG

Männer AK B

1. Thomas Pörs ODR 2
2. Dirk Becker ETZ 5
3. Lutz Rosenbach RSE

Männer AK C

1. Dietmar Kammer, PB 2
2. Kurt Pommerenke WT 3
3. Georg Fähnrich MC

Männer AK D

1. Edmund Mangelsdorf TE 4
2. Joachim Rust K 2
3. Horst Briesemeister BSG

**Männer AK E**

1. Gerhard Kaminski B 4
2. Harri Schütz IM 6
3. Werner Vierich MC

Leichtathl. Dreikampf, Frauen AK A

1. Ilka Winkler VT 1

Frauen AK B

1. Carola Rüdiger SÖ 1
2. Karin Bienert SÖ 1
3. Jutta Wartenberg SÖ 1

Frauen AK C

1. Lindemann
2. Martina Zazworka IBG

Frauen AK D

1. Edith Zazworka IGB 1

Frauen AK E

1. Ilse Gromadies BSG
2. Joachim Beyer ODR 2
3. Uwe Bräuer BSG

Männer AK C

1. Bernd Wille RSM 1
2. Helmut Winkler VT 1
3. Horst Riewe QER 1

Männer AK D

1. Zander S
2. U. Lindemann BS
3. B. Stage PB 2

Kugelstoßen Frauen AK C

1. E. Gossel MC
2. U. Lindemann BS
3. B. Stage PB 2

Kugelstoßen Männer AK C

1. B. Nelze IGP
2. I. Ehrlich
3. H. Martin

Kugelstoßen Frauen AK D

1. E. Zazworka IGB
2. S. Unger B 4
3. H. Winkel

Kugelstoßen Männer AK D

1. H. Fischer ETO
2. G. Heinrich RSM 1
3. K. Zander S

Kugelstoßen Frauen AK E

1. H. Stephan MV 1
2. E. Schwarz RV 2
3. J. Gromadies Segeln

Kugelstoßen Männer AK E

1. W. Schreiber
2. G. Kaminski Gast
3. J. Kleat IM 7

Fotos: Schulze

Lebensaufgabe: Ordnung und Sicherheit

Nach 32jähriger Betriebszugehörigkeit verabschiedeten wir in einer Feierstunde am 30. Juni 1982 unseren Genossen Erwin Schüler aus seinem erfüllten Arbeitsleben in den wohlverdienten Ruhestand. Genosse Erwin Schüler war seit 1950 Angehöriger der Betriebswache und qualifizierte sich zum Leiter der Betriebswache. Sicherheit und Ordnung wurde zu seiner Lebensaufgabe, welche er stets bestrebt war, auf seine Mitarbeiter zu übertragen. Seine Verbundenheit mit dem Betrieb und seine hohe Einsatzbereitschaft wurde von allen Kollegen geschätzt und geachtet.



Für seine aktive Mitarbeit wurde er mehrmals als Bestarbeiter und als Aktivist ausgezeichnet. 1981 wurde er mit der WF-Ehrenplakette für langjährige Mitarbeit geehrt.

Er war Mitglied des Kollektivs „Ernst Schneller“ und hat großen Anteil an der achtmaligen Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Neben

seiner arbeitsreichen Aufgabe war er aktiv in verschiedenen Funktionen gesellschaftlicher Organisationen tätig.

Für die vorbildlich geleistete Arbeit danken wir unserem Erwin und wünschen ihm Gesundheit sowie Freude in der Freizeitgestaltung des neuen Lebensabschnittes.

Siegfried Seibt, LS 1

Neuer DEFA-Film im Gespräch

Nicht ohne Resonanz wurde die Werbetrömmel für den Kino-Sommer '82 gerührt, verheißungsvoll auch der Auftakt-Streifen der XXI. Sommerfilmtage angepriesen: „Familienbande“ — ein Versuch von Manfred Richter (Szenarium) und Horst E. Brandt (Regie), einen neuen, beachtenswerten DEFA-Kriminalfilm auf den Kino-Markt zu werfen. Was grundsätzlich erst einmal anzuerkennen ist — der Seltenheit von DEFA-Filmen dieses Genres wegen.

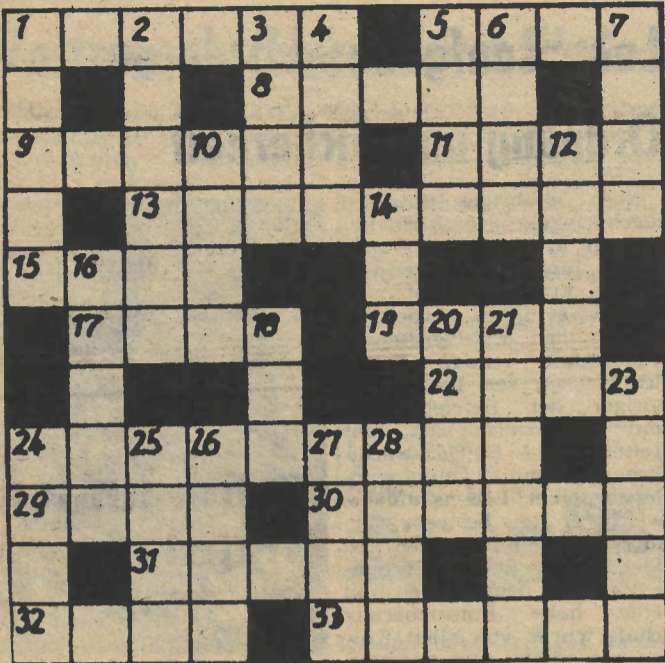
Im Mittelpunkt dieses Streifens stehen die drei Brüder Raban, Frank, Facharbeiter und — teilweise unter Ausnutzung unehrlicher Mittel — mit dem Bau eines Eigenheims beschäftigt, wohnt mit Familie und seiner Mutter in der DDR. Die Brüder Olaf und Markus dagegen in Westberlin. Letzterer wurde nach Verbüßung einer Haftstrafe seinerzeit aus der DDR ausgewiesen. Beide leben von Gelegenheitsjobs und deshalb auch nicht gerade großzügig. Um zu Geld zu kommen, lassen sie sich von kriminellen Elementen anwerben und wollen sich nunmehr auf dem westlichen Kunstmarkt „bewähren“ — als kleine Ganoven gerissener Betrüger aus dem Antiquitätengeschäft. Die Familienbande zur Mutter und Brüder Frank „im Osten“ werden wieder geknüpft, dabei Franks mißliche Lage beim Eigenheimbau skrupellos ausgenutzt, um die kriminellen Pläne mög-

lichst reibungslos verwirklichen zu können.

Horst E. Brandt hob in einem Interview hervor, er würde seinen Film „nicht einen politischen, sondern einen Kriminalfilm nennen, der in unserer Gegenwart spielt.“ Ich halte diese Differenzierung für unsinnig und falsch, zumal sich dieser Stoff für einen spannenden und aktionsreichen, die Akteure und Hintermänner entlarvenden Politkrimi angeboten hätte, ohne in westliche Klischees abzugleiten. Wenn Brandt schon die durchaus einleuchtende Auffassung vertritt, Kriminalfilm würden „erst dann interessant, wenn sie kriminelle Handlungen nicht blank illustrieren, sondern ihren gesellschaftlichen Motiven nachspüren“, so ist nicht zu verstehen, warum er dann einen solch oberflächlichen Film produziert hat. Insgesamt hätte das Szenarium für einen richtigen Kriminalfilm weitaus mehr hergeben müssen. Es genügt eben nicht, durch Besetzung guter Darsteller (u. a. Peter Reusse, Hanns-Jörn Weber, Roman Kaminski, Franziska Troegner, Elsa Grube-Deister) ein schwaches Szenarium „überspielen“ zu wollen. Einen einigermaßen anspruchsvollen, akzeptablen DEFA-Krimi gab es wohl lange nicht — mit „Familienbande“ ging man jedenfalls nicht das Risiko ein, eine Ausnahme zu wagen...

Frank Wetzel





Waagrecht: 1. Angehöriger eines ungarischen Volksstammes in Rumänien, 5. erfolgreicher norwegischer Skilangläufer, 8. Feuerlöschmittel, 9. aus dem Orient stammendes Obergewand, 11. Rauchfang, 13. Operette von Suppé, 15. musikalisches Bühnenwerk, 17. Nebenfluß der Kura, 19. Staat in Vorderasien, 22. Elch, 24. Operette von Millöcker, 29. Lasttier, 30. Gestalt aus „Arabella“, 31. Soße, 32. deutscher Rechenmeister, 33. Merkbuch.

Senkrecht: 1. Straßenjackett für Männer, 2. Gepäckstück, 3. Voranschlag, 4. italienischer Maler des 16./17. Jh., 5. Kinderspeise, 6. Wanderpause, 7. Fläche, 10. Verpackungsgewicht, 12. Bühne, Schauplatz, 14. Rohrflöte, 16. Hauptgebäude der mittelalterlichen Burg, 18. Bad in Belgien, 20. Gestalt aus „Ein Maskenball“, 21. spanischer Schriftsteller des 16./17. Jh., 23. Oper von Bellini, 24. Haltetau der Gafel, 25. südfranzösische Hafenstadt, 26. Additionszeichen, 27. jugoslawischer Fluß, 28. Warägerfürst.

Rätselaufklärung aus Nr. 28/82

Waagrecht: 1. Stake, 4. Kwass, 7. Gei, 8. Epode, 11. Opera, 13. Nabel, 14. Rom, 15. Asen, 16. Konsum, 18. Kerbel, 21. Elan, 24. Ata, 25. Orade, 26. Tetra, 27. Reger, 28. Ida, 29. Egeln, 30. Norma

Senkrecht: 1. Siena, 2. Adobe, 3. Egel, 4. Kioto, 5. Avers, 6. Stamm, 9. Pastete, 10. Deneb, 12. Roulade, 17. Niere, 18. Katze, 19. Ratte, 20. Elain, 22. Lager, 23. Nerva, 25. Oran

Eine verliebte Frau fühlt vielleicht mehr als ein Dichter, doch er drückt es besser aus.

Frauen und Edelsteine lernt man erst dann richtig kennen, wenn man sie aus der Fassung bringt.

Daten und Fakten aus der Geschichte Köpenicks

(Fortsetzung)

1911 — 1913 — Die steigende Abonnentenzahl der sozialistischen Jugendzeitschrift „Arbeiterjugend“ zeigt das Anwachsen der sozialistischen Arbeiterjugendbewegung:

	1911	1913
Köpenick	100	205
Friedrichshagen	38	30
Oberschöneweide	42	160

1911 — Die Stadt Berlin kauft die Wuhlheide an

1912 — Wilhelm Pieck spricht im Sozialdemokratischen Wahlverein Grünau über „Die Bildungsbestrebungen des Proletariats“.

1912/13 — Unter Leitung Hugo Kinzers entsteht das Köpenicker Krankenhaus.

1914 — Friedrichshagener Jugendgenossen beglückwünschten Karl Liebknecht brief-

lich zu seiner Ablehnung der Kriegskredite.

1915 — 1917 — In der Ostendstraße wird die Produk-



tionsstätte für die „Nationale Automobil-Gesellschaft AG“ (NAG) gebaut. (Heute

Gelände des VEB Werk für Fernsehelektronik)

1916 — Im ehemaligen Lokal Glanert — Grünauer Straße, Ecke Schönerlinder Straße — findet eine Protestversammlung Köpenicker Arbeiter gegen die Bewilligung der Kriegskredite durch die rechte SPD-Führung statt.

1916 — 1920 — An der Friedrichshagener Straße wird das neue Gebäude des 1858 gegründeten Kabelwerkes Vogel AG erbaut (heute VEB Kabelwerk Köpenick im Kombinat VEB Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“).

— Die große Rodelbahn in den Müggelbergen wird angelegt.

(wird fortgesetzt)



Bei Temperaturen um 30 °Celsius sind der Wasserpilz im Volkspark Friedrichshain und das Strandbad Grünau Oasen für jung und alt.

Speiseplan vom 26. bis 30. Juni



Montag, 26. 7.

Brühnudeln m. Rindfleisch, 0,60 M
Jägerschnitzel, Makk., Tomatens., Krauts., 1,00 M
Schweinepfeffer, gem. Salat, Klöße, 1,10 M
Eierkuchen, Apfelmus, Gulaschsuppe, 0,60 M

Dienstag, 27. 7.

Mexikanischer Bohneneintopf m. Rauchfl., 0,60 M
Currywurst, Majosalat, gem. Salat, 1,00 M
Speckhackbraten, Rotkohl, Kart., 1,20 M
Milchreis, Z. u. Z., Kompott, 0,50 M

Mittwoch, 28. 7.

Wirsingkohleintopf m. Schweinefl., 0,60 M
Schnitzel, Kohlrabigem., Kart., 1,40 M
Fischfilet „Spreewälder Art“, Kart.-Pürree, gr. Salat, 1,20 M
Hefeklöße mit Obst, 0,80 M

Donnerstag, 29. 7.

Rippchen „Berliner Art“, Kart., 0,90 M
Möhreneintopf m. Fleisch, 0,60 M
1/4 Broiler, gem. Salat, Pommes frites, 2,40 M
Rührei mit Schinken, Spinat, Kart., 0,90 M

Freitag, 30. 7.

Kessulgulasch, Schrippe, 1,00 M
Sauerbraten, Rotkohl, Klöße, 1,30 M

Fr. Wurst, Sauerkohl, Kart., 0,50 M

Zwiebelfleisch, Kartoffelpürree, gr. Salat, 1,20 M

Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin. Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).